

Kirchheimer LTDA. S.R.L.  
Importadores, Distribuidores Y Editores de Libros  
T.E. 84-7752  
Buenos Aires

Liebe alte Schulfreunde,

heute an einem ruhigen Sonntag Abend raffe ich mich endlich dazu auf, Euch Allen für die herzlichen Grüße zu danken, die Ihr mir am 19.5.1962 aus Anlaß Eures Treffens zum 30. Abiturjubiläum gesandt habt. Ganz besonders muß ich aber Dir, lieber Eugen, für Denen netten und ausführlichen vom 25.4.65 danken, der mich auf dem Schiffsweg vor kurzer Zeit erreicht hat und der wirklich nun der "Stein des Anstoßes" war, und mir viel Gewissensbisse verschafft hat, da ich wirklich Euch allen gegenüber sehr im Rückstand war. Bitte verzeiht mir mein langes Schweigen, aber gewöhnlich habe ich nach 14 Stunden Arbeitszeit am Tage dann am Abend nur noch einen Wunsch und der ist so rasch als möglich ins Bett zu gehen. Natürlich lese ich immer noch vor dem Einschlafen, aber bis jetzt habe ich es noch nicht fertig gebracht, Schreibmaschine im Bett zu schreiben, und meine Handschrift ist nach wie vor dieselbe Klaue, die mir in unserer Jugendzeit schon genug NNöte gemacht hatte.

Wenn ich mich recht erinnere, habe ich vor ein paar Jahren damals Gunter Stoll ein richtiges "Curriculum vitae" geschrieben; falls nicht, so schreibt mir, dass dies nicht vorhanden ist und ich werde Euch meine Kriegs- und Nachkriegsabenteuer nochmal brieflich erzählen, bis ich dies einmal mündlich tun kann. Langsam kommt nämlich die Zeit, wo ich an ein Wiedersehen mit Euch denken kann, denn nächstes Jahr zu Ende November (1966) wird meine einzige Tochter ihr Abitur mit Gottes Hilfe hinter sich haben und da nicht daran zu denken ist, daß ich sie hier studieren lassen werde - sie hat viel Neigung zu den Naturwissenschaften - werde ich wohl hier meinen Verlag und Buchhandlung liquidieren, da an einen Verkauf unter den obwaltenden Umständen in Argentinien leider kaum zu denken ist, und mit Frau und Tochter nach Europa zurückgehen. Wahrscheinlich werden wir uns Frankreich zu unserem Altenteil aussuchen aus mehrfachen Gründen: Meine Frau stammt aus St.Malo und hat ihre - noch nicht verstorbene Familie - alle in Frankreich, ferner macht meine Tochter hier ihr französisches Abitur, und nicht das argentinische, das nicht sehr viel taugt. Und last not least haben wir in Dinard, gegenüber von St.Malo wenigstens ein Dach für unser altes Tage. Das ist so ziemlich das Einzige, was wir uns infolge der seit dem Jahr unserer Ankunft in Argentinien März 49 anhaltenden Inflation, haben ersparen können. So werden wir also, wenn unsere Pläne sich verwirklichen, per Anfang 1967 nach Frankreich kommen und wenn dann noch ein paar Groschen übrig sind, so komme ich zum 35. Jubiläum nach Heilbronn! Hebt mir den Daumen, daß es klappt, denn ich habe von dem korrupten und unfähigen argentinischen wirtschaftlichen und politischen System die Nase mehr als voll. Jedesmal, wenn ich nach einem Schlag auf den Nacken - und ich bin nach all dem, was ich mitgemacht habe, ziemlich hartnäckig geworden - wieder anfange mich hochzkrabbeln, dann kommt schon wieder ein toll gewordener Bürokrat und macht mit einem Federstrich meine ganze Arbeit zu nichts! Ich schreibe Euch gerade deshalb davon, da ich augenblicklich eine Mordswut im Bauch habe und zwar aus folgenden Gründen: Nachdem die anhaltende Inflation (um Euch einen Anhaltspunkt zu geben, müßt Ihr wissen, daß 1949 die gerade neu gebackene D-Mark 1,20 pesos wert war und daß sie heute rund 70 das heißt beinahe 60mal so viel wert ist) mich dazu veranlaßt hatte, vom Import deutscher und französischer Bücher abzugehen und mich auf den Export argentinischer Bücher nach den anderen lateinamerikanischen Ländern zu verlegen, wobei ich den eigenen Verlag in der Zwischenzeit ca. 60 Titel herausgebracht hatte und mir langsam eine nette und sichere Kundschaft in Mexiko, Venezuela und Kolumbien vor allem herangezogen hatte, so hat das Finanzministerium vor kurzer Zeit beschlossen,



beschlossen, daß ab 15.7.65 nur noch diejenigen Firmen exportieren können, die über ein Reinkapital von 3 Millionen Pesos verfügen, das meine ist ca. 25% dieses Betrages und infolgedessen verliere ich in knapp drei Wochen die Hälfte meines Umsatzes.

Selbstverständlich bin ich bemüht, mich mit anderen Kollegen die in derselben Lage sich befinden, zusammenzuschließen, das ist natürlich nicht einfach und auf jeden Fall werde ich dabei meine mühsam errungene Handelsfreiheit verlieren. Wir haben auch die Absicht, den obersten Gerichtshof anzurufen, da die Verordnung gegen die Verfassung verstößt, aber bis wir damit durch sein werden, wird natürlich viel Zeit verstreichen, während der ich halt einfach nicht richtig arbeiten kann.

So kommt hier ein Willkürakt nach dem anderen vor und diese Zustände sind deshalb besonders bedauerlich, weil gerade Argentinien wirklich das führende Land Südamerikas sein könnte. Das Land hat ein ausgezeichnetes Klima für Ackerbau und Viehzucht in den meisten seiner Provinzen, endlose Naturschönheiten, schließlich sind es über 3 Mill. qkm, Bodenschätze, die kaum angekratzt sind, Energiequellen, die ebenfalls kaum angezapft sind, eine Bevölkerung, die tüchtig und arbeitsfreudig ist (ca. 98% sind europäischer Abstammung) und nur einen Fehler: die Bürokratie die wie ein Krebseschaden all das unterminiert, was die individuelle und kollektive Arbeitskraft schafft.

Es ist manchmal zum Heulen, wenn man machtlos mit ansehen muß, wie eine Regierung nach der anderen jämmerlich versagt. Es gibt viel zu viel Angestellte der öffentlichen Hand, die dadurch ziemlich schlecht bezahlt sind und daher auch zum Teil korrupt und die guten Köpfe wandern entweder in die Privatbetriebe ab und sogar aus. Die Lage der Lohnempfänger ist gerade durch die anhaltende Inflation so schlecht und unsicher geworden, daß sich ein Paradox herangebildet hat, das auf der ganzen Welt keine Parallele hat: Auf 3 Mill. qkm wohnen knapp 22 Mill. Menschen, von denen noch dazu die Hälfte soch in Buenos Aires und Umgebung ansässig gemacht hat. Es fehlt an allen Enden und Ecken an Ärzten, Wissenschaftlern und Technikern und seit ca. 7 Jahren sind allein über 16000 Akademiker und Techniker nach den USA ausgewandert, wo sie erst einmal die Sprache lernen mußten. Man nimmt an, daß die anderen südamerikanischen Länder vor allem Venezuela, Mexiko und selbst das portugiesisch sprechene Brasilien mindestens ebenso viel Spezialisten aus Argentinien aufgenommen haben. Auch unter den eingewanderten Europäern ist die Rück- oder Abwanderung sehr groß und wird jeden Tag ~~bedeutender~~ bedeutender, da sie einfach die wirtschaftliche Unsicherheit nicht mehr mitmachen wollen.

Wenn ich nicht soviel Verpflichtungen mit Lieferanten mit harter Währung gegenüber eingegangen hätte, so hätte ich schon längst meine Firma aufgelöst und wäre nach Europa zurückgegangen. Aber wir sind halt einmal so erzogen worden, daß man versucht zu seinem Wort zu stehen, selbst wenn der Staat dauernd Bankrott gemacht, denn anders kann man ja diese alle paar Jahre sich wiederholenden Abwertungen garnicht mehr nennen, nur ist es so, daß man ein Land als solches nicht in Konkurs erklärt, wohl aber den Kaufmann oder den Industrielle der durch die betrügerischen Manöver eben des Staates Hab und Gut verloren hat und dann noch dazu seine Ehre.

Ich bin manchmal so erbittert über die unfähigen Politiker (es gibt etwa 30 bis 100 Parteien hier), daß ich Lust hätte, mit ..Bomben um mich zu werfen. Ich nehme mir auch den Argentinern gegenüber kein Blatt vor den Mund und das Merkwürdige ist, daß alle meine Bekannten mir recht geben, aber niemand rafft sich auf, endlich einmal etwas Positives dagegen zu tun.



Nun ist aus einem Brief an Euch Alle eine wirtschaftspolische Abhandlung geworden und es wird langsam Zeit, daß ich Schluß mache, sonst wird ihn kein Mensch lesen wollen.

Was Du, lieber Eugen, über das geänderte Leben in Heilbronn erzählt hast, interessierte mich sehr. Wenn ich, so Gott will, im übernächsten Jahre nach meiner Heimatstadt nach mehr als 30-jähriger Abwesenheit kommen werde, so werde ich bestimmt fast nichts mehr erkennen. Bildlich bin ich über die tollen Veränderungen ziemlich auf dem laufenden, da Herr OB Meyle mir immer zu Weihnachten freundlicherweise seine Berichte schickt und dazu legt er immer noch einen Bildband oder ein anderes Geschenk. Ich weiß schon garnicht mehr, wie ich mich revanchieren soll. Ich habe ihm für die Stadtbibliothek schon mehrmals Bücher aus meinem Verlag oder über Argentinien gesandt und hoffe, dass dieselben doch ab und zu einen sapanisch sprechenden Leser gefunden haben. Auf jeden Fall bitte ich unseren permanenten Stadtvater Rolf Palm, Herrn Meyle nochmals meinen allerbesten Dank für seine Anhänglichkeit auszusprechen.

Hoffentlich habe ich nun mit diesem langen Brief Euer aller Vergeben für mein langes Schweigen erreicht und wünsche Euch und allen Euren Familien von ganzem Herzen das Allerbeste. Wenn einer mal etwas Zeit hat, so schreibt mir wieder und seid einstweilen aufs Beste begrüßt von

Eurem alten Schulkameraden  
gezeichnet Hans Kirchheimer